

KUNSTCHRONIK

MONATSSCHRIFT FÜR KUNSTWISSENSCHAFT
MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

MITTEILUNGSBLATT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E.V.
HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN
IM VERLAG HANS CARL / NÜRNBERG

22. Jahrgang

November 1969

Heft 11

MITTEILUNG DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E. V.

Auf dem XII. Deutschen Kunsthistorikertag in Köln soll am 6. 4. nachmittags und am 9. 4. ganztägig eine Reformdiskussion stattfinden.

Um zu gewährleisten, daß den Teilnehmern möglichst umfassende Informationen über alle Reformbestrebungen innerhalb der Kunstwissenschaft und ihrer Institutionen zur Verfügung stehen, beabsichtigt der Vorstand, eine Materialsammlung vorzulegen und allen Interessenten zum Kölner Kunsthistorikertag zugänglich zu machen. Wir bitten, spätestens zum 1. Januar 1970 möglichst kurzgefaßte Programme, Entwürfe, Protokolle, Satzungsmodelle und Arbeitspläne, – auch kritische Stellungnahmen zu bisherigen Reformmodellen –, denen für die Weiterführung dieser Diskussion Bedeutung beigemessen wird, der Geschäftsstelle des Verbandes, 1 Berlin 33, Altensteinstraße 15, zu übersenden.

Diese Mitteilung wird auch als Rundschreiben an die Universitätsinstitute, Forschungsinstitute, Museen, Landesämter für Denkmalpflege, Kunsthistorischen Fachschaften und Kunstvereine verschickt werden.

Tilmann Buddensieg

PITTORI GENOVESI A GENOVA NEL '600 E NEL '700

Zur Ausstellung im Palazzo Bianco in Genua 6. 9. – 9. 11. 1969

(Mit 2 Abbildungen)

Die Renovierung der Innenräume des Palazzo Bianco – die Wände wurden hell, die Böden hellgrau bespannt und die Beleuchtung auf Mischlicht umgestellt – war der Anlaß, vor der Wiedereinrichtung des Museums eine Ausstellung genuesischer Barockmalerei aus Genueser Besitz zu veranstalten. Da mehr als zwei Drittel der ausgestellten Gemälde aus Privatbesitz stammen und auf die Hereinnahme der in Genueser Kirchen befindlichen Hauptwerke verzichtet wurde, kann man weniger von einer repräsentativen als von einer zufälligen Auswahl sprechen. Gezeigt wurden viele „Staffeleibilder“ und einige schöne Dekorationsstücke, während die Landschafts- und Stillebenmalerei sowie besonders die Portraits spärlicher vertreten waren. Die Werke des